

Das Alte Löschfahrzeug



Altes – Neues – Wissenswertes – Unterhaltsames

Ausgabe 13 – November 2014 - zum 29. Treffen



Das 29. Treffen



Wie immer hatten wir zu unserem Treffen per Mail und Brief eingeladen. Die Gaststätte Burgheisterkamp, unser Stammlokal, war mit 134 Pensionären und 8 Frauen wieder „proppenvoll“.

Einige frisch pensionierte Kollegen haben unsere Veranstaltung zum 1. Mal besucht und auch gleich zugesagt, wieder zu erscheinen.

Zum 1. Mal hat Richard Burgmann die Gelegenheit nutzen können, an der Veranstaltung teilzunehmen. "Zwille", unser langjähriger Personalrat, wurde von vielen Kollegen angesprochen und es wurde über alte Zeiten "geklönt".

Opa Mark und der Schalker Kuri organisierten wieder, wie gewohnt, die Veranstaltung. In seiner obligatorischen Rede "an sein Volk" überbrachte Opa viele Grüße von verhinderten Kollegen.

Leider konnte Pit Richarz aus Krankheitsgründen nicht teilnehmen, dazu an anderer Stelle mehr.

Besuch vom Vorsitzenden des Feuerwehr-Stadtverbandes Jörg Müssig.



Wie bereits berichtet sind alle Kollegen der BF, die Freiwillige Feuerwehr, die Werkfeuerwehr, die Modellbaugruppe und die Pensionäre im Stadtfeuerwehrverband unter einem Hut zusammengefasst.

Die Mitgliedschaft kann jeder auf Antrag - vollkommen kostenlos - bekommen. Wir werden in Zukunft zu allen unseren Veranstaltungen als Veranstaltung des Stadtfeuerwehrverbandes einladen, somit sind alle Mitglieder auch versichert.

Der Vorsitzende des Verbandes, Jörg Müssig, stellte den Verband noch einmal vor. 36 Kollegen unterschrieben spontan das Aufnahmeformular. In Kürze werden entsprechende Ausweise ausgegeben. Mit diesem Ausweis hat man bei einigen besonderen Veranstaltungen Vergünstigungen, dazu erfolgen zeitnah und aktuell weitere Infos.

Kollegen, die sich noch nachträglich für die Aufnahme entscheiden, können sich zu jeder Zeit melden.



Tipps aus gemachter Erfahrung

Wie bereits berichtet musste Pit Richarz gezwungenermassen eine Auszeit nehmen. Was war geschehen? Für eine Routineuntersuchung wurde im Krankenhaus ein Venenzugang über zwei Tage gelegt.

Nach zwei Tagen entzündete sich die Einstichstelle heftig, es kam zu einer Blutvergiftung, einer Venenentzündung und einer Thrombose. Das ganze zog einen weiteren Krankenhausaufenthalt von 12 Tagen mit einer OP und einer 10 tägigen Antibiose nach sich.

Warum diese Beschreibung?

In fast allen Fällen ist das Legen eines Zuganges zur großen Routine geworden. Es wird nicht so sorgfältig gearbeitet, wie es vorgeschrieben ist. Die Desinfektion der Einstichstelle muss sehr

sorgfältig geschehen. Der Ausführende muss seine Hände ebenfalls desinfizieren oder **frische** Handschuhe anziehen. Beim Betreten eines Raumes, mit Öffnen und Schließen der Tür mit bereits getragenen Handschuhen ist schon eine riesige Infektionsquelle gegeben. Das nochmalige Abtasten der Einstichstelle ohne weitere Desinfektion der Haut birgt schon weitere Gefahren. Wichtig ist auch eine Desinfektion beim Wechseln einer Infusion oder beim Abstöpseln. Auch vor dem Entfernen des Zuganges ist eine Desinfektion notwendig.



Wenn also bei nächster Gelegenheit so ein Eingriff notwendig ist, achtet selber darauf, dass alle Vorschriften eingehalten werden, damit ein weiterer Schaden vermieden werden kann.

Im übrigen wurde Anzeige wegen fahrlässiger Körperverletzung gestellt, über den Ausgang wird dann berichtet.

Vollkommen überflüssig kam es im Krankenhaus noch zu einem Befall mit dem Krankenhauskeim MRSA. Hier war noch zusätzlich eine "Grundsanierung" des Nasen und Rachenraumes und der Haut notwendig. Dazu kam noch eine 10 tägige "Einzelhaft".

Daher noch der Tipp, beim Betreten und Verlassen eines Krankenhauses die vorgegebene Möglichkeit nutzen, die Hände gründlich zu desinfizieren.

Wir, die schon einige Kilometer auf dem Tacho haben, können solche zusätzlichen unnötigen Belastungen gar nicht gebrauchen.

Falsche Informationen

In der letzten Ausgabe ist es zu einer mehr als peinlichen Nachricht gekommen. In den Todesanzeigen stand, dass Gerhard (Ted) Behr verstorben sei. In einer E-Mail und in einem Telefongespräch hatten mir zwei Kollegen, unabhängig voneinander, diese Information zukommen lassen.

Am 10.04. meldete sich Ted Behr telefonisch und teilte uns mit, dass hier wohl eine Verwechslung vorliege.

Ich möchte mich an dieser Stelle für diesen sehr peinlichen Fehler entschuldigen, in der Hoffnung, dass das geflügelte Wort „Totgesagte leben länger“ auch zutreffen wird.

Pensionäre im ABZ

Die Feuerwehr hatte zu einer besonderen Veranstaltung in das ABZ eingeladen. 83 Kollegen waren der Einladung gefolgt. Diejenigen, die zum ersten Mal im ABZ waren, staunten über die Größe dieser Einrichtung. „Das ist alles schon wieder viel zu klein“, so O-Ton von Volker Schulz. Ulli Redlin und Volker Schulz mit seinen Mitstreitern hatten alles hervorragend vorbereitet. U. a. wurde ein RTW der neuesten Generation vorgestellt, ein RTH war extra für die Pensionäre auf der FW 2 gelandet. Für das leibliche Wohl war ebenfalls gesorgt.

In einem kurzen Abriss informierte Volker Schulz über die Aufgaben des ABZ und die Entwicklung des Rettungsdienstes. „Hier hat sich enormes entwickelt, wo früher durch „Handauflegen“ agiert wurde, sind heute hoch ausgebildete Spezialisten am Werk. Bedingt durch den neuen Rettungsdienstbedarfsplan kommen auf die Feuerwehr neue und große Aufgaben zu“.

(s. Artikel Seite 7 -Quo vadis Feuerwehr Dortmund-)

Nach kurzweiligen zwei Stunden verabschiedeten sich die Kollegen beeindruckt von den neuen Informationen und mit einem großen Dank an die Organisatoren.

Wenn in absehbarer Zeit aus unseren Reihen solch eine Veranstaltung noch einmal gewünscht wird, die bereits gesendeten Zeichen der Feuerwehr stehen auf "Grün".



Die Organisatoren v.l. Ulli Redlin, Andreas Immick, Stefan Hülshorst und Volker Schulz vor dem neuen RTW

Bild: Eigen

Warum kommt die Feuerwehr?

Was steckt eigentlich dahinter?

Für Kollegen, die noch nicht so lange das Pensionärsleben genießen, sind diese Infos wohl nichts Neues, aber für die "Uralten" sicherlich von Interesse.

Der Bürger wählt 112, schildert sein Anliegen. Der Disponent in der Leitstelle gibt alles in den Einsatzleitrechner (ELR) ein und innerhalb kürzester Zeit stehen die notwendigen Einsatzkräfte vor der Tür.

Warum ist der ELR in der Lage alle notwendigen Infos in Sekunden „auszuspuken“?

Natürlich muss er mit allen möglichen Informationen gefüttert werden.

Bevor der Rechner in Dienst gehen konnte waren ca. 3 Jahre Vorbereitung notwendig. Bis zum heutigen Tage haben die "Verantwortlichen" mehrfach gewechselt.

Die jetzt zuständige Arbeitsgruppe „ELR“ ist der Abteilung 2 –Einsatz zugeordnet. Im Sachgebiet 37/2-2.2 – Führung und Lenkung unter der Leitung von Rainer Suttrop sind die System-administratoren Dieter Berghoff, Sabine und Olaf Gorski und Christian Driller für die Eingaben verantwortlich.

Zunächst wurde der Rechner mit allen Straßen "gefüttert". Hier mussten in den Anfängen alle Straßennamen per Hand eingegeben und mit der damals bestehenden Alarm- und Ausrückordnung verknüpft werden.

Das geschieht inzwischen elektronisch, die notwendigen Daten werden vom Katasteramt übermittelt. Es sind mit 3500 alle Dortmunder Straßen im System. Alle Hausnummern (142000) sind inzwischen ebenfalls versorgt. Bei Eingabe von Straße und Hausnummer sieht der Disponent in der ELS sofort alle Informationen auf einem Kartenausschnitt.

Die alten Einsatzpläne wurden in das System übernommen und mit neuen Plänen aktualisiert, somit sind 760 Objekte zur Zeit versorgt. Dazu kommen noch über 2000 Objekte die mit der C-Schließung versorgt sind. Das bedeutet, dass hier ein Schlüsseltresor vorhanden ist, in dem die notwendigen Schlüssel zum Zugang des Objektes deponiert sind.

Löst der Disponent in der ELS den Alarm aus, bekommen die ausrückenden Einsatzkräfte alle notwendigen Infos mit dem Alarmschreiben ausgedruckt, werden Einsatzkräfte der FF alarmiert, kommen diese Infos automatisch per Fax.

Für die Umstellung auf Digitalfunk mussten alle Funkrufnamen verändert werden, das bedeutete einen Arbeitsaufwand über viele Wochen.

1-RTW-1 ist der 1. RTW auf der FW 1

11-RTW-1 ist der 1. RTW des DRK

1-HLF20-1 ist das 1. Löschfahrzeug der FW 1

1-DLK23-1 ist die Drehleiter der FW 1. Die Zahl 20 beim HLF gibt die Pumpenleistung an, die Zahl 23 bei der DLK gibt die Nutzhöhe der DL an.

Täglich werden von den Systemadministratoren Aktualisierungen vorgenommen und der Rechner mit ganz neuen Informationen versorgt.

Für die Eingabe der täglichen Straßensper-rungen sind im Schnitt 3 Stunden pro Tag notwendig. Teilweise ist der Zeitaufwand noch erheblich höher. Diese Infos gehen sofort an alle Wachen.

Wird z. B. ein Autobahnabschnitt oder eine Autobahnauffahrt gesperrt, muss die Abmarsch-folge geändert werden, das einen Zeitaufwand von mehreren Tagen erfordert.

Je nach abgefragter Lage vergibt der Disponent ein Stichwort, hiernach alarmiert der ELR die notwendigen Fahrzeuge.

Feuer klein 1 LF

Feuer 0 Grundschatz (C Dienst, LF und DL)

Feuer 1 1 LZ ,C Dienst

Feuer 2 2 LZ, 2 C Dienst, B Dienst *

Feuer 3 3 LZ, 3 C Dienst, B und A-Dienst *

* mit den entsprechen Sonderfahrzeugen bzw. Rettungsdienst.

Hierbei wird bei Bedarf immer durch die FF aufgefüllt.

Natürlich sind fast alle auftretenden Fälle im Rechner mit einem Stichwort versorgt, hier wird sich, wie bei der Expo 3 die Fahrzeugzustands-anzeige in Sekundenschnelle total verändern.

Die Feuerwachen 1, 2 und 4 sind komplette Zugwachen, die Wachen 3, 5, 6, 8 und 9 verfügen nur über den Grundschatz (LF und DL).

Mit dem Phönix See und dem Westfalenpark als 1. Objekt werden in Zukunft alle großflächigen Objekte, wie z.B. der Hauptfriedhof, ganz besonders versorgt. Im Westfalenpark und am Phönix See sind an den Beleuchtungsmasten besondere Ziffern angebracht. Nennt der Hilfesuchende dem Disponenten seinen Standort "Westfalenpark an der Nummer XY", so ist sofort der Einsatzort exakt erfasst und die Kräfte können punktgenau eingesetzt werden.

Ein weiterer wesentlicher Bereich ist die ständig aktuelle Fahrzeugversorgung mit den dazugehörigen Alarmierungswegen. Auch hier hat sich in den letzten Jahren einiges getan.



v.o. Olaf Gorski, Sabine Gorski, Dieter Berghoff bei der Eingabe von Daten- Foto:Eigen

Der Klassiker „Wachalarm“ funktioniert im wesentlichen so wie früher. Einzige Änderung ist, dass nach der Durchsage von Stichwort und Einsatzort durch den Disponenten, der Leitrechner nun zeitgleich auf jeder Wache die die von dort ausrückenden Fahrzeuge vorliest.

Der Pieper heißt nun Pager. und kann Einsatzort, Stichwort und wichtige Bemerkungen als Text darstellen.

A- und B-Dienst bekommen das Alarm-schreiben zusätzlich auf das Fahrzeuglaptop gesendet.

Der Leitrechner informiert zusätzlich per SMS die ausrückenden Kräfte.

Damit wirklich alles exakt funktionieren kann, sind die Arbeiten der Systemadminstoren unersetzlich, nur so kann unsere Feuerwehr bei ihren Einsätzen glänzen. Mit Sicherheit eine Arbeit, von der kaum ein Bürger Kenntnis hat.

Eine absolute Seltenheit ist es, dass mit Sabine und Olaf Gorski ein Ehepaar bei der Feuerwehr in einem Sachgebiet zusammenarbeiten, daraus ergibt sich der Umstand, dass zumindest in der Dienstzeit Einigkeit herrschen muss. Als sich der Verfasser im Juni 2014 seine Informationen vor Ort holte, war Dieter Berghoff in der Abteilung "in seinen letzten Zügen", seine spontane Zusage, "beim Novembertreffen bin ich mit Sicherheit dabei".

Der Unterschied zu uns:

Fragt ein Finanzmister bei der Pensionierung eines Beamten, was er wohl in Zukunft vermissen würde.

"Wenn ich wählen könnte zwischen Barbados und dem Finanzamt, ich würde niemand vom Finanzamt auf Barbados vermissen!"



In einem Zeitalter, in dem Telefonieren nicht mehr "In ist", ein sehr nützlicher Hinweis.



Jahresfachtagung der vfdb 16. – 18. Juni 2014 in Dortmund

Bereits zum 62. Mal bildet die Jahresfachtagung der vfdb den idealen Rahmen, um Impulse für notwendige Entwicklungen und Innovationen der Zukunft anzustoßen. Die Förderung des Dialoges zwischen Forschung, Entwicklung und Anwendern ist deshalb ein wichtiges Ziel dieses Kongresses. vfdb = Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes.

Im Jubiläumsjahr „112 Jahre Feuerwehr Dortmund“ hat unsere die Aufgabe übernommen, die vfdB Tagung auszurichten.

Etwa 700 geladene Gäste haben an der Veranstaltung teilgenommen. Ort der Tagung war die Westfalenhalle, der Startschuss wurde im View im Dortmunder U gegeben. Zum 1. WM Spiel der Deutschen Nationalmannschaft fand ein Public Viewing in der DASA statt.

Der Amtsleiter Dirk Aschenbrenner und die IFR (Institut für Forschung und Rettungstechnologie) hatten u. a. die Organisation übernommen. Da die freiwillige Mitarbeit an der Veranstaltung sehr

übersichtlich war, wurden zwei Grundausbildungslehrgänge in die notwendigen Arbeiten eingebunden.

Zitat Aschenbrenner zu der Veranstaltung

"Durch die gute Vorbereitung und die intensive Begleitung durch die Feuerwehr Dortmund war die Veranstaltung rundum ein voller Erfolg. Von den vielen Teilnehmern kam ein positives Feedback."



Ein neues Löschfahrzeug P-TretLF-2, das in Kürze an rüstige Pensionäre ausgegeben werden kann. Der ELR wird so versorgt, dass das Fahrzeug bei Einsätzen in Wohnnähe immer mitalarmiert wird.

Fußballturnier der Wachen

Das Wachenturnier wurde im Jahre 1978 zum ersten Male auf dem Rolandplatz ausgetragen. Es gewann die Nordwache im Endspiel gegen die Hauptwache. Auch in diesem Jahr wurde das Turnier wieder durchgeführt.

Am Samstag, 19.07. 2014, wurden um 13:00 Uhr die ersten Spiele angepfiffen.

7 Teams der 2. Wachabteilung und je ein Team des Tagesdienstes und des Rettungsassistenten Lehrganges waren angetreten. Außer der Feuerwache 6 waren alle Wachen vertreten. Gespielt wurde in zwei Gruppen auf dem Kunstrasenplatz im Oespeler Dorney mit je 1 x 15 Minuten.

Bei 33 Grad war das Ganze eine schweißtreibende Angelegenheit.

Die Organisation lag in diesem Jahr in den Händen der Feuerwache 8 (Eichlinghofen). Hier zeichnete Markus Pollok verantwortlich. Mit einer Hüpfburg und einigen Spielutensilien war auch für die Kinder gesorgt. Wie bei allen Turnieren, nach dem Motto "Ohne Mampf kein Kampf", war auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Dass ohne "Die Alten" aber auch gar nichts geht, ist dadurch bewiesen, dass unser Pensionär Goofy Gruss mit seinen 73 Jahren die Regie am Grillstand übernommen hatte, wo er auch einige Pensionäre begrüßen konnte..

Nach der Vorrunde und den Halbfinals bestritten die Wachen FW 1 und FW 2 das Endspiel, es gewann die FW 2 (die gleiche Paarung mit gleichem Sieger wie beim 1. Turnier), den dritten Platz belegte der Vorjahrsieger, die FW 9.

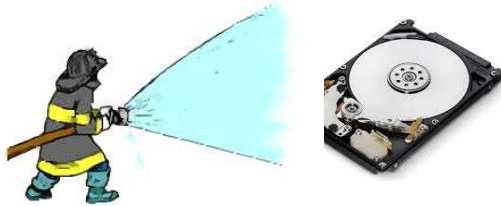


Die siegreiche Mannschaft der FW 2, Foto: foto112.de





Was ist der Unterschied zwischen Fußgängern und Fußballspielern?
Fußgänger gehen bei „Grün“, Fussballer bei „Rot“!



Feuerwehrleute können alles löschen, manchmal sogar ihre Festplatte.

Nach 30 Jahren Ehe schaut sich der Mann sein Hochzeitsvideo einmal rückwärts an.
„Mensch war das schön, ich habe „Ihr“ den Ring vom Finger gezogen, bin rückwärts aus der Kirche gegangen und mit den alten Kumpels einen trinken!“

Als Stammlokal nicht zu empfehlen.
„Gestern war ich in dem saubersten Restaurant, was ich je gesehen habe“
„Wie kommst du darauf“
„Da hatten sich sogar die Preise gewaschen“

„Ganz ehrlich Chef, wenn sie einmal tot sind, sie kommen nicht in die Hölle, der Teufel holt sich doch keine Konkurrenz ins Haus“!



Das Alte Löschfahrzeug
- Info Blatt der Pensionäre der Feuerwehr Dortmund

Zusammengestellt und verantwortlich für den
Inhalt: Pit Richarz
Druck: Sichelschmidt & Co, Töllnerstr.,
☎ 0231 104171

Coltcut - Cobra Neue Löschtechnik

Eine in Deutschland noch nicht weit verbreitete Löschschnidtechnik soll in NRW in der Fläche erprobt werden. Hier sollen zwei "Sonderlöschfahrzeuge" angeschafft werden, um bei den Freiwilligen Feuerwehren in NRW Erfahrungen zu sammeln.

Die Brandbekämpfung erfolgt, ohne dass Einsatzkräfte zunächst in den Brandraum eindringen müssen. Das System schneidet mit hohem Druck alle Materialien und ermöglicht so eine Kühlung des Brandraumes aus einem für die Einsatzkräfte sicheren Bereich.

Unter Zumischung eines Schneidmittels, dem sogenannten Abrasiv, wird Wasser in hohem Druck (300 bar) durch Materialien wie Stein, Beton Stahl, Glas etc. in den Brandraum eingebracht. Durch die feine, tief in den Brandraum eingebrachte Wasservernebelung wird den Brandgasen schnell die Wärmeenergie entzogen. Durch die Vernebelung des Wassers und die schlagartige Verdampfung findet im Brandraum eine Inertisierung* statt.

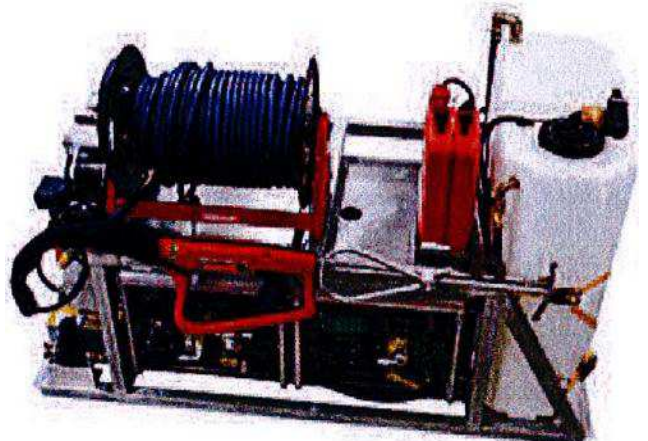
**Verdrängung des Luftsauerstoffes oder reaktions- bzw. explosive Gase oder Gasgemische aus den Räumen.*

Dabei bleibt der Schaden, der durch das Löschwasser entsteht äußerst gering.

Das System kann als selbstständige Einheit (auch flugtauglich) eingesetzt werden. Der Einbau in Klein-Einsatzfahrzeugen bzw. Vorauslöschfahrzeugen ist ebenso möglich wie in konventionellen Löschfahrzeugen oder Hubrettungsfahrzeugen.

Mit dem System kann eine Öffnung in Behälter oder Tanks geschnitten werden, um z. B. flüssige oder gasförmige Medien aus einem havarierten Tank gefahrlos abzupumpen. Es können Rohrleitungen mit großem Durchmesser durchtrennt werden. Es ist möglich, z. B. ein Mannloch in Tanks, Schiffe oder Flugzeuge zu schneiden.

Bei der BF Dortmund wird man abwarten, bis die gemachten Erfahrungen ausgewertet sind.



Stadtfeuerwehrtag 2014

Feuerwehr live - rund um die Reinoldikirche

Nachdem im letzten Jahr auf den Stadtfeuerwehrtag verzichtet wurde, war es mal wieder soweit, am Samstag, 30.08. 2014, fand wieder der Stadtfeuerwehrtag in der Dortmunder Innenstadt, rund um die Reinoldikirche statt.

Die Gesamtorganisation und die Veranstaltungsleitung lag in den Händen von Boris Thiemrodt und Andre Lüddecke. Hauke Speth und Frau Kretschmer (Do 91.2) führten gekonnt, informativ und kurzweilig durch die einzelnen Programmpunkte.

An 39 verschiedenen Fahrzeugen konnten sich die Bürger über die jeweilige Funktion informieren und bekamen auf ihre Fragen immer umfassende Erklärungen.

Der Personalaufwand mit 344 Kollegen war sehr hoch, den Hauptanteil stellten die Kollegen der Freiwilligen Feuerwehr mit 214 Helfern.

Neben den ausgestellten Fahrzeugen wurden weitere Programmpunkte angeboten. Bei Technischer Hilfeleistung, Löschvorführungen, Gefäßzerknall u. a. konnte sich der Bürger Eindrücke von der Arbeit der Feuerwehr verschaffen. Ganz besonderes Interesse fanden die Übungen der Höhenretter mit ihren Abseilübungen vom Turm der Reinoldikirche. Sehr viel Beifall gab es bei der "Modenschau". Hier wurden alle Variationen der Feuerwehr-Schutzkleidungen vorgestellt.



"Die Modenschau" Bild: Eigen

Verdient hätte diese Veranstaltung etwas besseres Wetter und somit einen noch größeren Zuspruch unserer Bürger.

Der Versuch, die Pensionäre mit in die Veranstaltung einzubinden, ist leider wegen zu weniger Rückmeldungen gescheitert. Aber bei der nächsten Veranstaltung sollten wir aktiv dabei sein.

Quo vadis Feuerwehr Dortmund

Besonders für die Kollegen, die schon länger den aktiven Dienst verlassen haben, ist einiges geschehen und für die Zukunft stehen noch massive Veränderungen an.

Der Chef der Feuerwehr Dortmund, Dirk Aschenbrenner, gab der Redaktion einen groben Abriss über die geplanten Änderungen.



Hier laufen alle Fäden zusammen - Dirk Aschenbrenner an seinem Arbeitsplatz. Bild: Eigen

Durch Novellierung der *EU-Arbeitszeitrichtlinie* kommen neue große logistische Aufgaben auf die Feuerwehr zu.

In Zukunft wird die Arbeitszeit auf 48 Std./Woche reduziert. Der 24 Stunden Dienst wird aber beibehalten. Das Ganze erfordert etwa 12 % mehr neues Personal, es müssen 70 neue Planstellen eingerichtet werden. Bis zum Jahr 2017 soll die neue Personalstärke erreicht werden. Von den neu einzurichtenden Planstellen sind bereits 55 genehmigt. Bei der Neueinstellung wird es bei der Zahl von 48 Brandmeisteranwärtern pro Jahr bleiben. Nach den bisherigen Berechnungen ist das Ziel, auch unter Berücksichtigung der "Ausscheider", die notwendige Personalstärke zu erreichen.

Über 2.000 Beamte, Angestellte und Freiwillige (842 BF, etwa 1.200 FF) sorgen zur Zeit für einen reibungslosen Ablauf.

Im Brandschutzbedarfsplan ist eine neue Strukturierung der Planstellen notwendig, das wird aber nur den Tagesdienst betreffen.

Die Firma Forplan hat ein Gutachten für den Rettungsdienstbedarfsplan erstellt. Dieser neue Bedarfsplan ist bereits genehmigt und stellt große Anforderungen an die Umsetzung.

Erinnern wir uns noch an das Wibera Gutachten, das wurde in Auftrag gegeben, um die Feuerwehr zu verschlanken und das Gegenteil kam dabei raus!

Von bisher 17 Rettungswagen wird auf 35 Fahrzeuge aufgestockt. Die Anzahl der Krankentransportwagen wird reduziert. Auch die NEF werden aufgestockt, wobei es in Zukunft "Tages RTW" und "Tages-NEF" geben wird.

Ziel des Dortmunder Rettungsdienstes ist es, dass es keine Privatisierung geben soll. Das Ganze soll zusammen mit den Hilfsorganisationen bewältigt werden. Es wird in Zukunft angestellte Notfall-sanitäter geben. Hier ist natürlich auch eine drei jährige Ausbildung notwendig. Es ist vorgesehen, nach entsprechender Eignung, diese Personen als Brandmeisteranwärter zu übernehmen. Das hat den Vorteil, dass man sich sicher ist, wen man in den Feuerwehrdienst übernimmt.

Es ist der Neubau einer Rettungswache in Sölderholz geplant, die von der BF übernommen wird.

Über die geplante Aufstockung und Besetzung der einzelnen Standorte muss noch mit den Krankenkassen verhandelt werden, denn der gesamte Rettungsdienst wird von den Krankenkassen getragen.

Die Notwendigkeit der Aufstockung des Rettungsdienstes erkennt man an den steigenden Einsatzzahlen. Seit dem Jahr 1913 sind die Einsätze um 5,6 %, auf 114.387 gestiegen. Davon zählen etwa 70% zu dem Bereich Notfallrettung. Schon jetzt sind alle Einsätze im Rettungsdienst nicht sofort durch RTW's abzudecken, hier sind die Einsätze der First Responder um fast 500 angestiegen.

Für die neuen und großen Aufgaben wünschen wir unserer Feuerwehr viel Glück und ein gutes Gelingen. Der Satz aus dem Jahre 1916 von dem Unternehmer Philip Rosental,

**"Wer aufhört, besser zu werden,
hat aufgehört, gut zu sein."**

würde hier zutreffen, wenn es heißen würde:

"noch besser zu werden"!

Die Redaktion sagt herzlichen Dank an Dirk Aschenbrenner für die INFOS "aus 1. Hand."



Neues Buch erschienen.



Mit dem Titel "Feuerwehr Dortmund" Einsatzfahrzeuge im Wandel der Zeit, ist ein neues Buch erschienen.

112 Jahre Berufsfeuerwehr Dortmund, 112 Jahre engagierter und umsichtiger Einsatz für die Bürger der Stadt, 112 Jahre Fahrzeuggeschichte bilden den Hintergrund für diese Publikation zu den Fahrzeugen der Feuerwehr Dortmund aus der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart.

Als erster von zwei geplanten Bänden präsentiert dieses umfassende Nachschlagewerk mit aktuellen, aber auch zahlreichen, nie veröffentlichten historischen Aufnahmen - nach Fahrzeuggruppen gegliedert - die Lösch- und Hubrettungsfahrzeuge, Rüst- und Kranwagen sowie Einsatzleitwagen mit den notwendigen technischen Angaben sowie wehrspezifischen Besonderheiten.

Rettungsdienst, Flughafenfeuerwehr, Löschboote und das umfassende Wechselladerprogramm der Feuerwehr Dortmund werden im Band 2 vorgestellt.

Das Buch ist erhältlich bei der Meyerschen Buchhandlung zum Preis von 35,00 €. Nach Kontaktaufnahme mit dem Autor können wir das Buch als "Sammelbestellung" für 29,80 € bekommen.